

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1932

19.12.1932 (No. 297)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karlsruher-
Str. Nr. 14
Fernsprecher
Nr. 953
und 954
Telegraphische
Anstalt
Nr. 3515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Gesamtantritt:
Chefredakteur
G. A. Meißner,
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3 Reichsmark. — Einzelnummer 10 Reichspfennig. — Samstags 15 Reichspfennig. — Anzeigengebühr: 14 Reichspfennig für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsruher-Str. 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Konkursverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Wochenausfall, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Interent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Druckfächer und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verantwortung für irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsfrist erfolgen. — Bestellungen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Zentralanmeldungsstelle für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Volksblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtages.

Badische Elektrizitätswirtschaft im Jahre 1932

Von Dr. Karl Schneider, Mannheim
Der Rückgang des Stromabfahres infolge der schlechten Beschäftigung der Industrie hat bis vor kurzem angehalten, wenn er auch bei den einzelnen Werken verschieden hoch ist. Es wird nun versucht, ihn soweit als möglich auszugleichen. So kann z. B. in der Landwirtschaft, im Handwerk, in Industrie und Haushalt noch mehr Strom wirtschaftlich untergebracht werden, als das bisher der Fall gewesen ist. Das Lehren nicht nur die Verhältnisse im Ausland, sondern auch verschiedene interessante Untersuchungen, die im Laufe der letzten Zeit veröffentlicht worden sind. So hat z. B. die Badische Landwirtschaftskammer einen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb von etwa 4 Hektar Umfang in Märsch bei Karlsruhe als elektrischen Versuchsbetrieb eingerichtet.

Nach den Mitteilungen des Versuchsanstellers, Privatdozent Dr. Gallwitz, stellt sich in dem betreffenden Betrieb der jährliche Stromverbrauch für Licht (einschl. Bügelisen) auf 156 Kilowattstunden für Kraft (Hädfelmaschine, Schrotmühle und Mähenscheider) auf 85 Kilowattstunden, für das elektrische Kochen auf 1256 Kilowattstunden, für das Kartoffeldampfen auf 1532 Kilowattstunden und für die Warmwasserbereitung auf 2500 Kilowattstunden. Auf den Hektar landwirtschaftlicher Fläche umgerechnet, beträgt hiernach der Stromverbrauch pro Jahr nur 40 Kilowattstunden für Licht und sogar nur 21 Kilowattstunden für Kraft. Im Gegensatz hierzu steht die Verwendungsmöglichkeit der Elektrizität für Koch- und Heizzwecke, d. h. es ist durch Lieferung von elektrischer Wärme mit Leichtigkeit das Siebensache an elektrischer Energie in gleichmäßigem Anfall unterzubringen. Dabei fällt die Hauptleistung dieser Energieabnahme in der Nacht, also in die Zeiten des niederen Tarifes. Diese überaus günstige Perspektive sollte mehr bei der von der Landwirtschaft ausgenutzt werden. Die heutige Wirtschaftslage, die jede Geldausgabe aufs äußerste einzuschränken gebietet, spielt hier natürlich eine große Rolle. Immerhin läßt sich heute schon in einzelnen Gegenden eine vermehrte Verwendung von elektrischen Kochapparaten und Kartoffeldampfern zur Herstellung von Viehfutter beobachten.

Über die Verwendung der Elektrizität im Handwerk hat Oberregierungsrat Bucarius, Direktor des Landesgewerbeamts in Karlsruhe, in den Veröffentlichungen des Ausschusses zur Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft interessante Mitteilungen gemacht. Danach ist die heutige Entwicklung und Konkurrenzfähigkeit sowie die Festigung der Stellung des Handwerkes im Wirtschaftsleben mit in erster Linie dem Elektromotor zu verdanken.

In den Haushaltungen nimmt das elektrische Kochen erfreulicherweise stetig zu. Die Zahl der elektrischen Kochen dürfte in Baden bereits über 6000 gestiegen sein. In einem kleinen Versorgungsgebiet u. B. sind allein 638 elektrische Kochherde im Betrieb, darunter 16 Großflächenherde in Hotels und Pensionen. In Gernsbach sind bis jetzt in 245 von insgesamt 829 Haushaltungen elektrische Herde in Benutzung. Gleichzeitig wurde hier wahlweise an Stelle des alten Zähler tariffs der Grundgebührentarif neu eingeführt. Die Folge davon ist, daß die Gernsbacher heute billiger mit Strom beliefert werden als früher.

Der Grundgebührentarif ist übrigens im Laufe der letzten Zeit in allen größeren Elektrizitätswerken in Baden eingeführt worden. Sein Vorteil besteht darin, daß ein Haus oder ein Haushalt mit Strom versorgt werden kann, ohne daß eine Unterteilung nach den verschiedenen Verwendungszwecken stattfindet. Mit einem einzigen Zähler wird der Strom gemessen und in ein und derselben Installationsanlage verteilt. Auch außerhalb Badens findet der neue Grundgebührentarif für Kleinabnehmer in großem Umfang Anwendung. Nach zuverlässigen Schätzungen werden heute in ganz Deutschland mindestens 40 Prozent der Einwohner mit etwa 44 Prozent des Gesamtstromverbrauchs auf dieser Grundlage mit Strom versorgt.

Bedenklicher Weise ist, von wenigen Ausnahmen abgesehen, in den Städten von einer Stromverbilligung nichts zu spüren; denn die Städte erheben Finanzzuschläge auf die Strompreise, die von Jahr zu Jahr eher höher als niedriger werden. Die Städte brauchen diese Gelder zum Ausgleich ihrer Budgets. Sie hemmen aber dadurch eine Entwicklung, die sich heute schon in den Versorgungsgebieten der privaten Elektrizitätswerke in erfreulicher Weise auszuwirken beginnt. Es handelt sich hier um die Verwendung der Elektrizität für Koch- und Heizzwecke. Die Folge davon ist, daß z. B. die Bevölkerung im hintersten Badenwald und auf dem höchsten Schwarzwald billiger mit Koch- und Heizstrom beliefert wird, als das in den meisten Städten der Fall ist.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß Baden mit seinen vielen Wasserkräften besonders dazu berufen ist, billigen Strom zu erzeugen und zu liefern und damit günstige Voraussetzungen für den Wiederaufbau der badischen Wirtschaft und die Verbesserung der Lebensbedingungen der einheimischen Bevölkerung zu schaffen.

Einweihung der neuen Stadt Vittoria. Mussolini hat am Sonntag die neue Stadt Vittoria feierlich eingeweiht. Sie liegt auf dem weiten Gebiete etwa 60 Kilometer südwestlich von Rom, den pontinischen Sümpfen, das von ehemaligen Frontkämpfern urbar gemacht wurde.

Letzte Nachrichten Prüfung der Schuldenfrage

Am heutigen Montag Sonderbotschaft Hoovers?

W.B. Washington, 19. Dez. (Tel.) Gestern Abend wurde es für sehr wahrscheinlich gehalten, daß Präsident Hoover die Sonderbotschaft über die Schuldenfrage heute, Montag, an den Kongress richten wird. Hoover hat so gut wie den ganzen Sonntag damit verbracht, die Botschaft abzuschaffen. Die Sonderbotschaft, in der Hoover wiederum die Ernennung einer Kommission zur Überprüfung der Schuldenfrage empfiehlt, wird das Schuldenproblem mit den Fragen der Weltwirtschaft verknüpfen. Von zentraler Seite wurde zu verstehen gegeben, daß nur ein unvorhergesehenes Ereignis im Auslande den Präsidenten veranlassen würde, seine Botschaft an den Kongress zu verschieben.

W.B. Paris, 19. Dez. (Tel.) Nach einer Havas-Meldung aus Washington soll Präsident Hoover an die Einsetzung eines Ausschusses unabhängiger Sachverständiger denken, der infolge seines internationalen Charakters dem Sachverständigenausschuss ähneln würde, dessen Bericht dem Abkommen von Lausanne zugrunde gelegen habe. Allerdings wäre die Voraussetzung, daß Frankreich die am 15. Dezember fällig gewesene Zahlung nachhole. Demokratische Mitglieder des Kongresses erklärten, daß Roosevelt nicht verstehen werde, eine neue Verbindung mit dem von Hoover geplanten Sachverständigenausschuss herzustellen.

Der erste Schnelltriebwagen Berlin-Hamburg

W.B. Hamburg, 19. Dez. (Tel.) Fahrplanmäßig pünktlich traf am Montag vormittag der zu einer ersten Probefahrt auf der Berlin-Hamburger Strecke eingesetzte neue Schnelltriebwagen der Berliner Reichsbahn auf dem Hamburger Hauptbahnhof ein. Der neue Schnelltriebwagen wird in Zukunft die Entfernung zwischen Berlin und Hamburg in 142 Minuten bewältigen. Beim Empfang des Zuges hatten sich große Massen von Schaulustigen auf dem Hamburger Bahnhof eingefunden. Die an den Schienenpfeilern erinnernde schnittliche Form des Wagens, mit Hauptmotoren ausgerüsteten Triebwagens erregte allgemeine Bewunderung. Der Zug wird am Montagnachmittag von Hamburg nach Berlin zurückfahren.

Belagerungszustand über Buenos Aires

W.B. Buenos-Aires, 19. Dez. (Tel.) Die Regierung hat den Belagerungszustand verkündet, nachdem der Kongress diese Maßnahme gefordert hatte. Man glaubt jedoch, daß der Belagerungszustand nur auf die Hauptstadt beschränkt wird.

Die Neugestaltung der politischen Verordnungen. Die Veröffentlichung der Verordnung, die die bisherigen politischen Verordnungen mildert, wird voraussichtlich am morgigen Dienstag veröffentlicht. Die in der Kabinettsitzung am Samstag beschlossenen Änderungsprojekte werden dem Reichspräsidenten vorgelegt.

Dr. Gürbeler ist von seinem Amt als Reichskommissar für Preisüberwachung entbunden worden. Mit der Führung der Geschäfte wurde Ministerialdirektor Feinke betraut.

Die neue belgische Regierung. Das am Samstag gebildete neue Kabinett besteht im wesentlichen aus denselben Persönlichkeiten, wie das erste Ministerium de Broqueville. Das neue Kabinett wird sich am Dienstag den beiden Kammern vorstellen. Das Defizit beträgt nicht weniger als 2,5 Milliarden Franken.

Die Oberrheinwasserkräfte

Im Verband Süddeutscher Industrieller, Bezirksverein Karlsruhe, erstattete Dr.-Ing. Herbert Albrecht, i. Fa. Kraftübertragungswerke Rheinfelden, Mitglied des Vorstandes der Abteilung Wasserwirtschaft des Verbandes Süddeutscher Industrieller, ein überaus interessantes Referat über „Die Oberrheinwasserkräfte“.

Der Vortragende erwähnte u. a., daß der Oberrhein von Basel bis zum Bodensee rund 850 000 PS zu spenden vermöge, also nur etwa 10 Prozent der Wasserkraftleistung, die insgesamt in Deutschland vermutlich vorhanden sei. Es könne deshalb die Frage nahelegen, warum sich neuerdings der Wasser-Großkraftwerksbau vornehmlich nach dem Oberrhein dränge. Dies läge an der durch den großen Bodensee verursachten gut ausgeglichenen Wasserspense des Rheines, die somit auch gut ausnützbare Kraftwerksanlagen ermögliche. Zudem gestalte dort die Gunst der Natur ein verhältnismäßig billiges Bauen. Dies alles ergebe einen preiswerten Strom, der übrigens durch die neueren Fortschritte der Wärmetechnik auch die Voraussetzung für den Entschluß zum weiteren Ausbau des Oberrheins sein müsse.

Leider bestehe am Oberrhein keine Möglichkeit, den erzeugbaren Strom reiflos zu verwerten, er müsse deshalb in großen Mengen nach dem Innern Deutschlands und der Schweiz fortgeleitet werden. Dies verteuere zwar den Strom etwas, erlaube andererseits aber die anzustrebende reiflose Ausnützung der Werke. Allgemein könne man sagen, daß nur noch die allerbesten Wasserkräfte in Deutschland ausbaufähig seien. Dies sei vornehmlich beim Oberrhein der Fall, der durch seinen Ausbau auch der Schifffahrt einen Dienst erweise.

Die deutsche Landwirtschaft

Von E. Leonhard Albert, Diplom-Volkswirt

VI.
In den Verhandlungen des Deutschen Landwirtschaftsrates (61. Vollversammlung) im letzten Jahre, welche ja weitgehend bekannt geworden sind, wurde besonders die Frage der Nutzungsmöglichkeit der einzelnen Böden eingehend untersucht, da erkannt wurde, daß die einzelnen Böden in ihrer Ausnutzung, gerichtet auf gesteigerten Ertrag, verschiedenartige Ausfälle zeitigen. Besondere Beachtung muß dem Ertragssteigerungsvorgang gewidmet werden, da nur in kluger, sachverständiger Überlegung zweckdienlich vorgegangen werden kann, um der Landwirtschaft einen Erfolg sicherzustellen.

Die deutsche Landwirtschaft ist immer ein gemischter Betrieb, der sich zusammensetzt aus Bodennutzung und Viehhaltung, letztere in bedingter Abhängigkeit von der Bodennutzung. Innerhalb dieser beiden Betriebsgruppen unterscheiden wir die verschiedensten Betriebszweige, äußerlich ein großes Ganzes, innerlich sehr verschieden, besonders im Hinblick auf die Erfolgsrechnung.

Unter dem Gesichtswinkel des zu erwartenden Ertrages müssen die einzelnen Untersuchungen vorgenommen werden, so z. B. untersucht man die zur Verfügung stehenden einzelnen Böden auf ihre mögliche Verwendungsfähigkeit. Man ist in vielen landwirtschaftlichen Kreisen der Meinung, daß solche Böden, die so wenig bringen, daß die hineingesteckten Gesamtaufwendungen sich nicht lohnen, nur sehr aufwandarm (extensiv) zu bewirtschaften seien, im Gegensatz zu den ertragsreichen Böden. Trockene Böden der Klasse 7 und 8 scheiden in vielen Fällen aus der Ackerkultur aus, um sie extensiver (aufwandärmer) Schafweide oder dem forstwirtschaftlichen Betrieb zuzuführen. Besonders feucht gelegenes Ackerland soll in aufwandarme Grünlandwirtschaft überführt werden, da in vielen Fällen keine Selbstkostenenkung durch Erhöhung der Produktion zu erreichen ist. Diese beiden Betrachtungen entspringen der Forderung nach Intensivierung der Grünlandnutzung, insbesondere der erhöhten Weidenutzung, damit verbunden die Leistungserhöhung in der Milchproduktion. Dabei soll nicht die Kuhzahl vergrößert werden, sondern die Leistungsfähigkeit des einzelnen Tieres sich steigern. Singulärweise ist auf einen zweckmäßigen sommerlichen Weidengang und eine Umstellung in der Winterfütterung — erhöhte Fleggaben, gesteigerte Saffuttermenge, wozu noch Strohgabe (Krautfutter) kommen muß. Wenn diese Futtergaben begleitet sind von der Tatsache der Haltung zuchtgeprüften Viehes aus guten Stämmen, so ist mit unbedingtem Erfolg zu rechnen. (Stroh- und Strohheu im Ausland pro Kuh und Jahr: Dänemark 636 Kilogramm, Holland 607 Kilogramm, England 502 Kilogramm, dagegen Deutschland nur 180 Kilogramm.) Das Stroh- und Strohheu, das gegeben wird, ist der Spender des notwendigen Eiweißbedarfes. Die Kosten für das Kraftfuttermittel sind in Deutschland unter dem Index für Produktionsmittelpreise gelegen.

Ähnliche Forderungen müssen ebenso hinsichtlich der Schweinehaltung gemacht werden, keine Zählerhöhung, sondern Ertragssteigerung bei zweckmäßig angelegter Fütterung. Dasselbe gilt auch für die Fühnerhaltung. Wir in Deutschland sind, was die Legeleistung des einzelnen Huhnes angeht, dem konkurrierenden Ausland gegenüber noch stark im Hintertreffen.

Im Getreidebau, überhaupt in der Ackerwirtschaft, darf heute nur noch nach ganz genau festgelegten Gesichtspunkten gewirtschaftet werden. Inwiefern Weizenbau zu fördern ist, dabei der Anbau von Roggen zurückgedrängt wird, oder der Gerstenbau sich steigert und der Haferbau verliert, ist vorher genau zu prüfen. Es wird vielleicht nicht immer so bleiben, daß die Verdienstspanne bei Weizen und Gerste so gut ist, wie jetzt, besonders nicht, wenn in überreichem Maße der Anbau dieser beiden Arten einseitig gesteigert wird.

Die Grundbedingung für alle Bestrebungen in der Landwirtschaft — durch Senkung der Gesehungskosten erfolgreicher zu wirtschaften — ist das Leistungsprinzip. Das Erkennen, was der einzelne Betrieb erfordert, was ihm Erfolg bringt, ist der Grundstock zur Neugestaltung der jeweiligen Wirtschaft. Natürliche Voraussetzungen, wie Boden, Witterung, Klima, Verkehrsverhältnisse, Absatzverhältnisse und die neuere Spieltheorie Preisverhältnisse für

* S. Nr. 249, 252, 276, 280 und 294 der „Karlsruh. Ztg.“

Aufwand und Erzeugnis werden mit nach vielen anderen Faktoren die wirkliche Leistungsfähigkeit der einzelnen Scholle bestimmen, somit auch ihre zweckentsprechende Behandlung.

Zu den Erkenntnissen auf dem rein landwirtschaftlich-technischen Gebiet muß auch noch der Rechnungslegung des Betriebes, der geordneten Buchführung, gedacht werden. Eines bedingt das andere, so bestimmt hier. Sie ist in erster Linie Darstellerin der Vermögenslage und erfasst den Gewinn- oder Verlust, weiterhin aber auch eine gute Vergleichsstatistik hinsichtlich der Erträge und Preise.

Man erkennt die richtigen Wege zum Wiederaufbau der Landwirtschaft. Unsere bestehende Arbeitslosenziffer fordert Schaffung zusätzlicher Arbeit, diese schafft wiederum Arbeit, Verdienste kaufen, setzen sich um.

Hier kommen wir, was dann Aufgabe des letzten Teiles dieser Arbeit ist, zu den Fragen, welche von der geldlichen Seite her die Landwirtschaft bedrücken und niederhalten. Hier ist in der Reihe der Fragen der deutschen Landwirtschaftspolitik heute das wichtigste Problem: „die landwirtschaftliche Verschuldung“. Eng mit ihr verbunden und um sie herum gelagert, sind all die Aufgaben, welche zu lösen sind. Gelingt es, hier zu verwirklichende Hilfe zu schaffen, ohne Sonderbehandlung auf Kosten der Allgemeinheit, so ist mit dem notwendigen Aufstieg in der deutschen Landwirtschaft mit Gewißheit zu rechnen.

Das Verfahren bei der Wahl des preussischen Ministerpräsidenten

Die vom vorigen preussischen Landtag beschlossene Änderung seiner Geschäftsordnung, soweit sie die Wahl des preussischen Ministerpräsidenten regelt, beschäftigte am Freitag den Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich in Leipzig, der über eine Klage verhandelte, die von der nationalsozialistischen Fraktion des jetzigen preussischen Landtags in dieser Angelegenheit angestrengt worden war.

Gegenstand des Klagebegehrens ist, diesen Geschäftsordnungsbeschluss des Landtags für verfassungswidrig zu erklären. Es soll erkannt werden, daß zur Wahl des preussischen Ministerpräsidenten nicht die absolute Mehrheit aller abgegebenen Stimmen für einen Bewerber notwendig ist. In seiner Begründung der Klage erklärte Rechtsanwalt Dr. Freister, daß die Änderung als sittenwidrig anzusehen sei, weil sie nur dazu dienen sollte, die Nationalsozialisten nicht an die Macht kommen zu lassen. Hiergegen wandte sich Professor Keller im Namen der vorigen Landtagsmehrheit und berief sich darauf, daß in Bayern, Hessen, Sachsen und Oldenburg für die Wahl des Ministerpräsidenten ebenfalls die absolute Mehrheit vorgeschrieben sei. — Die Entscheidung des Staatsgerichtshofs wird am Dienstag verkündet werden.

Eduard Bernstein 7. In Berlin ist der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Eduard Bernstein im fast vollendeten 88. Lebensjahre an Altersschwäche gestorben. Er gehörte der Sozialdemokratischen Partei seit dem Jahre 1872 an. Gebürtiger Berliner, war er in seiner Jugend ein leidenschaftlicher Sozialist, widmete sich aber bald ganz der politischen Tätigkeit. Er war lange Jahre in der Schweiz Redakteur des sozialdemokratischen Kampforgans „Sozialdemokrat“ das der Bekämpfung des deutschen Sozialismus diente. Nach Ausweisung der Redaktion aus Zürich, ging er nach London, wo er bis zum Jahre 1901 lebte. Er zählte zu den persönlichen Bekannten von Marx und Engel, wurde aber unter dem Einfluß des englischen Sozialismus Gegner der radikalsten Richtung seiner Partei und wurde Begründer des Revisionismus.

Badisches Landes-Theater

Zum erstenmal:
„Die endlose Straße“

Es gibt Theaterstücke, die man zwar nicht gerne sieht, aber doch einmal gesehen haben muß. Dazu gehörte „Die endlose Straße“. Sonderbar allerdings, die dort erreichte Erschütterung blieb ziemlich aus, trotzdem unsere Phantasie reichlich durch Granateneinlagen und Alarmsignale gereizt wurde und obwohl die beiden Autoren Sigmund Graß und Carl Ernst Hinke dem geschilderten Schreckens- und Frontleben nichts von seiner Brutalität wegnahmen, ja dieser sogar einen bestimmten Tendenz aufsetzten. Nicht zuletzt schien jedoch die schwache Wirkung gerade durch tendenziöse Färbung verursacht, denn leider ist es den um Einzelheiten sehr bemühten Schriftstellern keineswegs gelungen, dies Antikriegsmotiv zu einem dramatischen Zwang zu machen; es fehlt nicht nur an jeder notwendigen theaterwirksamen Ausprägung, sondern überhaupt an dem Willen, hinter die Dinge zu leuchten, d. h. das objektiv wiedergegebene Stoffliche irgendwie (und sei es subjektiv) zu verdichten und eindrucksvoll schließend zusammenzuballen.

Es mag sein und wird recht offenbar, daß aber gerade das die Absicht des Stüdes sein soll. Es will mehr als „nur“ die Qualen der Frontsoldaten aufzeigen, „nur“ von ihrer seelischen und körperlichen Not reden, „nur“ ein Grauen vor der modernen Kriegsführung wachrufen, ohne es jedoch zu erreichen. Das wäre auch gewiß noch kein Nachteil, wenn eben im scharfen Licht des Scheinwerfers, vor dem immerhin die Zuschauer sitzen, die vier Bilder dadurch nicht ärger noch verbläut oder eher einen Nihil als eine durch wichtige Kraft erzeugte Spannung (selbst auf solche, die nie draußen waren) ausübten, ganz abgesehen davon, daß es, um die Schreden des Krieges beweiskräftig zu gestalten, denn doch noch anderer Mittel bedarf, als solcher an und in sich eindringlich hingeworfener Streiflichter.

Dem Frontstück beider Felix Baumhachs berittische, von Lorfen Orchts zwei Bühnenbildern ebenfalls stark realistisch untertützte Regie eine anfänglich ungemein fesselnde Einführung. Wie die Soldaten da im engen und halberhöhten Unterbau mit ihrem Hauptmann und ihren Verwundeten zusammenhockten und im nahen Weineinander ihre Gedanken über den Krieg im allgemeinen und die erwartete Ablösung im besonderen austauschten, war zugleich eine glänzende Kollektivarbeit des gesamten männlichen Schauspielersonals, das noch etliche Hilfskräfte aus der Oper ergänzten. Doch schon beim zweiten Bild lockerte sich das Interesse, woran außerdem die oft in unerträgliche Breite gezogene Darstellung, einige Schuldtrag. Auch späterhin konnte die — übrigens stets mit flüchtiger Einsicht zurechtgemachte und eingesehte — Menae von Darstellern, deren wir hier nur mit einem Gesamtlob abenden wollen, das nicht ganz verhinbern, in der Hauptsache aber

Regierung Paul-Boncour in Frankreich

„Fortsetzung des Ministeriums Herriot“

Sonntagabend ist in Frankreich das Kabinett Paul-Boncour zum Amt gekommen und der Präsident der Republik hat die Ernennungsdekrete unterzeichnet. Das Kabinett Paul-Boncour besteht aus 17 Ministern und 12 Unterstaatssekretären. Ihn gehören fünf Senatoren und 24 Abgeordnete an. Unter den Ministern und Unterstaatssekretären bekleiden 19 bereits im Kabinett Herriot Posten. Zehn Minister und Unterstaatssekretäre sind neu eingetreten.

Bei Bekanntgabe der offiziellen Ministerliste erklärte Paul-Boncour: „Mein Ministerium ist die Fortsetzung des Ministeriums Herriot. Die Politik, die das Kabinett betreiben wird, wird dies beweisen. Die Betrauung Chéron mit dem Finanzministerium beweist zur Genüge, daß die gegenwärtige Regierung entsprechend der Absicht des vorausgegangenen Kabinetts dem Lande die volle Wahrheit über die finanzielle Lage zu sagen und schnell die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen gedenkt.“ Die Formel, die Paul-Boncour gefunden hat, lautet: Eine Vereinigung der Linken.

Paul-Boncour übernimmt die Ministerpräsidentschaft und das Außenministerium, Senator Chéron das Finanzministerium, Abg. Chaumemps das Innenministerium, Abg. Daladier das Kriegsministerium, Senator Leques das Marineministerium, Abg. Pointevé das Luftschiffahrtsministerium.

Paul-Boncour hatte trotz der Weigerung der Sozialisten, in sein Kabinett einzutreten, die Regierungsbildung übernommen. Die sozialistische Kammerfraktion hat aber mitgeteilt, daß sie bereit sei, Paul-Boncour's Aufgabe dadurch zu erleichtern, daß sie ihm die gleiche Unterstützungspolitik wie dem vorausgegangenen Kabinett zuteil werden lasse.

Ein Minderheitskabinett

EN. Paris, 19. Dez. (Priv.-Tel.) Das Kabinett Paul-Boncour ist ein Minderheitskabinett, das auf das Wohlwollen der Sozialisten oder des rechten Flügels der Mittelparteien angewiesen ist. Die Achillesferse des Kabinetts Paul-Boncour scheint die Finanzfrage zu sein. Das neue Ministerium wird unweifelhaft eine Mehrheit von etwa 350 Stimmen erhalten, wenn es sich kommende Woche dem Parlament vorstellt. Dann wird jedenfalls nach Bewilligung eines Budgetwölkchens eine Pause von vier Wochen eintreten.

Was für Deutschland am Kabinett Paul-Boncour wichtig ist, ist die Tatsache, daß Paul-Boncour das Außenministerium vertritt. Denn er hat mit kurzer Unterbrechung in Genf die französische Sicherheitskonferenz vertreten und immer der natürlichen Entwicklung der Abstützungsfrage im Wege gestanden. Paul-Boncour wird seine Haltung genau nach dem von ihm entworfenen Abstützungsplan einrichten, und es dürfte schwer fallen, ihn zu überzeugen, daß er in der Sicherheitsfrage sich den unerbittlichen Gedanken nähern muß, wenn die Abstützungskonferenz im neuen Jahr ihre Arbeiten rasch fördern will. Etwas Gutes allerdings ist, daß zum Unterstaatssekretär des Außenministeriums der junge radikale Abgeordnete Pierre Cot ernannt wurde. Er gehört zu jener jungen Generation, die aus dem Kriege gelernt hat, den Gedanken des engherzigen Nationalismus den Krieg zu erklären. Pierre Cot beabsichtigt eheilig, Briand's Plan für die Schaffung einer europäischen Union in die Tat umzusetzen. Ob er in Kabinett freilich hierfür die notwendige Unterstützung findet, ist eine Frage, die nur die Zeit beantworten kann. Nicht unwesentlich für die Abstützung ist auch, daß Daladier das Kriegsministerium übernommen hat. Wenn Daladier als Kriegsminister dem Gedanken folgen kann, die er als Abgeordneter wiederholt auch im Plenum der Kammer entwickelte, dann könnte man annehmen, daß Paul-Boncour ihm in der Abstützungsfrage die leicht zugängliche Macht, Daladier hat schon vor langer Zeit die Notwendigkeit der Herabsetzung des Kriegsbudgets nachgewiesen.

— um es noch einmal zu sagen —, weil eben keine Dichter am Werk waren, die besser hören und tiefer sehen als andere Leute, die statt einer Reportage eine wirklich gestaltete Erkenntnis schaffen.

Nach der Neuordnung des Rundfunkwesens

Baden im Südfunk

Über die nähere Ausgestaltung und vor allem über das neue Verhältnis Badens zum Südfunk fand im Rathaus in Karlsruhe eine Aussprache im Rundfunkausschuß des Verkehrsvereins statt, an der auch Vertreter des Innen- und des Kultusministeriums teilnahmen.

Die Oberregierungsrat Kühn vom Ministerium des Innern in einem Vortrag ausführte, wird die seitberige Südfunk-AG. mit 300 000 RM. Aktienkapital in eine G.m.b.H. mit 50 000 RM. Stammkapital verwandelt. Im Gegenzug zu früher ist Baden an dieser neuen Gesellschaftsform auch finanziell beteiligt, indem es 22 v. H. der Anteile übernimmt (Württemberg 27 v. H. und Reichsfunkgesellschaft 51 v. H.). Auch an der Reichsfunkgesellschaft (100 000 RM. Stammkapital) ist Baden mit 4000 RM. beteiligt. Im Verwaltungsrat der Reichsfunkgesellschaft wird auch Baden vertreten sein; dagegen erscheint es fraglich, ob es einen Sitz in dem Programmbeirat der Reichsfunkgesellschaft, der 15 Mitglieder zählt, erhält.

Der Programmbeirat des Südfunks zählt 11 Mitglieder, 6 aus Württemberg und 5 aus Baden. Die Rundfunkgesellschaft ist verpflichtet, in allen grundsätzlichen Fragen den Programmbeirat zu hören, dagegen ist für die Programmgestaltung allein der Intendant verantwortlich.

Die an einer Aussprache Beteiligten stellten sich einmütig auf den Standpunkt, daß sich der Südfunk in Zukunft von jeglicher eigener privater Konzerttätigkeit zurückziehen und auch keine Mittelmannen hiermit betrauen solle. Ebenso müsse die seitherige Übung der „Herabsetzung der Eintrittspreise für Rundfunkhörer“ auf die Hälfte für solche Konzerte fallen, da sie vielfach zu Täuschungen geführt habe, denn die Preise seien doch eigentlich die normalen Preise. Man trat ferner dafür ein, daß bei den Sendungen des Südfunks der Grenzlandcharakter Badens und die sich daraus ergebende Bedeutung des Landes stärker als bisher betont werden müßte. Die Kritik richtete sich schließlich auch gegen die verspätete Durchgabe hochwertiger künstlerischer Darbietungen (erst nach 23 Uhr), während vorher die Hörer mit Ausberichten und wenig wichtigen Nachrichten ausgehalten würden.

Uraufführung im Freiburger Stadttheater. Unter Generalmusikdirektor Balzers Leitung kam am Donnerstag Abio Luzzattos biblische Drama „Judith“ zur Aufführung, die nach den hundertjährigen Schlußhören mit anhaltendem, starkem Beifall aufgenommen wurde. Der anwesende Komponist mußte sich wiederholt zeigen.

Arbeitsbeschaffung und Siedlung

Eine Verordnung des Reichspräsidenten

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine auf Grund von Artikel 48 erlassene Verordnung des Reichspräsidenten über Maßnahmen zur Förderung der Arbeitsbeschaffung und der ländlichen Siedlung.

Danach wird zu einheitlicher und beschleunigter Förderung aller Maßnahmen auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung ein Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung bestellt. Der Reichskommissar wird vom Reichspräsidenten auf Vorschlag des Reichsministers ernannt. Der Reichskommissar hat seine Aufgaben im Benehmen mit den zuständigen Reichsministerien wahrzunehmen. Der Reichsminister ist beim Reichskommissar einen Ausschuss aus Mitgliedern der Reichsregierung ein. Der Ausschuss ist zuständig zur Beschlussfassung über 1. die Richtlinien zur Durchführung der Arbeitsbeschaffung; 2. die Zulassung von Arbeiten, die entweder von den Richtlinien erheblich abweichen oder besonders wichtig sind. Zur beratenden Mitwirkung an den Aufgaben des Reichskommissars kann ein Beirat gebildet werden.

Der Reichskommissar kann seine Befugnisse Reichsbehörden und Dienststellen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sowie im Benehmen mit der Landesregierung Landes- und Gemeindebehörden übertragen. Die Reichs-, Landes- und Gemeindebehörden sowie andere Körperschaften des öffentlichen Rechts haben ihm jede zur Wahrnehmung seiner Aufgaben dienliche Verwaltungshilfe unentgeltlich zu leisten.

Um die Vereinheitlichung der Aufgaben der ländlichen Siedlung sicherzustellen, setzt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft einen Ausschuss aus Mitgliedern der Reichsregierung ein, dessen Beschlussfassung der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bei grundsätzlichen Entscheidungen, insbesondere über die Aufstellung von Richtlinien und über deren Durchführung einzuholen hat. Der Reichsminister kann den Vorsitz des Ausschusses selbst übernehmen. Seine Vertretung steht dem Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung zu.

Die Reichsregierung kann zur Durchführung der Arbeitsbeschaffung und der ländlichen Siedlung Rechtsverordnungen und allgemeine Verwaltungsbestimmungen erlassen. Sie kann dabei von den bestehenden reichs- und landesrechtlichen Vorschriften abweichen.

Danach erhält also, wie schon angekündigt wurde, der Reichskommissar Dr. Gerete keine umfangreiche Behörde, sondern die Möglichkeit, auf die anderen Ressorts im Sinne der Arbeitsbeschaffung einzuwirken. Die Frage der Zuständigkeit bei der Siedlung bleibt zwar ressortmäßig dem Ernährungsministerium, aber alle wichtigen Entscheidungen werden an den Siedlungsausschuß verwiesen, in dem nicht der Ernährungsminister, sondern in Vertretung des Reichsministers der Reichskommissar den Vorsitz hat. Bemerkenswert ist ferner, daß durch die Schaffung zweier Ausschüsse die Aufstellung der Richtlinien nicht dem Arbeitskommissar selbst, sondern kollektiven Gremien übergeben worden ist, in denen der Kommissar allerdings seinen sachlichen Einfluß in vollem Maße geltend machen kann.

Die Krise bei der REDA.

Hitler hat drei weitere Verfügungen erlassen, um die Schlagkraft der nationalsozialistischen Bewegung zu erhöhen. Die Gaukommissare unterziehen nun Hitler persönlich und direkt, Befehlen in seinem Namen und sind nur ihm selbst verantwortlich. Ferner wurde eine „politische Zentralkommission“ gebildet, zu deren Vorsitzenden Hitler's Sekretär Rudolf Hess ernannt wird. Sie soll die „höchste Einheitlichkeit in der Durchführung des politischen Kampfes“ sicherstellen. Dem Vorhaben steht gegenüber Veröffentlichungen und Antisagen grundsätzlichen Charakters ein Einspruchsrecht zu, „das ihre Bekämpfung hzn. ihre Antragsstellung solange speert, bis nicht entweder im gegenseitigen Einvernehmen eine Verständigung erzielt wurde oder Hitler selbst als letzte Instanz seine Entscheidung getroffen habe“.

Die Schlachtfelder in Thüringen. Vom thüringischen nationalsozialistischen Kabinett ist am Samstag, ein Tag nach dem Beginn der Landtagsferien, gegen die Stimme des dem Thüringer Landtag angehörenden Staatsrats, ein Schlachtfeldgesetz beschlossen worden, das am 1. Januar als Notgesetz in Kraft treten soll. Für das Schlachtfeldgesetz sind in bestimmten Fällen Steuerbefreiungen vorgesehen.

Kleine Chronik

Ein großer Omnibus, in dem sich 26 Personen aus verschiedenen Ortschaften des Oberamts Ulm befanden, stieß auf der Fahrt von Langenau nach Mümburen gegen einen Baum und stürzte in den Straßengraben. Die 26 Insassen erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Der Führer des Kraftwagens wurde wegen Trunkenheit in Haft genommen.

In drei Warenhäusern in Mainz wurden am Sonntag Tränengasanschläge verübt, die den Geschäftsbetrieb vorübergehend empfindlich störten. Die Polizei nahm mehrere Verdächtige fest. Die Nachforschungen sind noch nicht abgeschlossen.

Die Zollfahndungsstelle Dortmund hat einen tiefen Schwarzbrennereibetrieb aufgedeckt. Der Inhaber, ein früherer Reichstagsabgeordneter, wurde verhaftet.

Bei einem Fußballspiel in Wanderscheid (Eifel) stieß am Sonntag ein 23jähriger Mitspieler namens Klas mit einem anderen Spieler so unglücklich zusammen, daß Klas beim Sturz das Genick brach und sofort starb.

Das Reichsgericht in Leipzig verurteilte den Chauffeur August Jäger wegen Verrats des ersten deutschen Gasangriffs bei Langemarck zu 10 Jahren Zuchthaus. Dem Angeklagten war zur Last gelegt worden, in der Nacht zum 14. April 1915 in Langemarck in der Absicht zu den Gegnern überzulaufen zu sein, den in diesem Frontabschnitt geplanten ersten deutschen Gasangriff zu verraten. Der Staatsanwalt hatte 14 Jahre Zuchthaus gegen den Angeklagten beantragt.

An fünf verschiedenen Stellen der Stadt Berlin verübten Samstagabend junge Burchen Überfälle auf Lebensmittelgeschäfte und entliefen überall nach Mitnahme der geraubten Waren unerkannt. Aus einem kommunistischen Demonstrationzug heraus wurde ein Schutz abgegeben und eine 44jährige Frau durch Unterdrückung verletzt. Mehrere Demonstranten wurden festgenommen.

In Oerlikon bei Zürich fuhr infolge Rebell's ein Personenzug auf eine Lokomotive. 3 Personen wurden getötet, 4 schwer und 15 leicht verletzt.

Im Warenhaus Gerzog, dem größten Warenhaus Wiens, wurde am Sonntagmittag zu einer Zeit, in der das Haus fast überfüllt war, ein Tränengasanschlag verübt. Die Käufer wurden von einer Panik ergriffen. Der Feuerwehrgang es nach einstufiger Tätigkeit, die Räume zu entlüften.

Badischer Teil

Sinanzminister Dr. Mattes über Arbeitsbeschaffung in Baden

Die „Badische Presse“ veröffentlicht Auslassungen des Finanzministers Dr. Mattes zu der Frage, welche Möglichkeiten, aber auch welche Grenzen ein staatliches Arbeitsbeschaffungsprogramm in sich schließt.

Wenn es der Staatspolitik gelingen würde, so führte der Minister aus, nur eine halbe Million Arbeitsloser in Arbeit zu bringen, dann wäre das für eine kommende Besserung von ungeheurer Bedeutung. Die Befürchtung, daß die Kreditausweitung unter Zuhilfenahme der dem Zentralnotenbankinstitut gegebenen Kreditmöglichkeiten zu einer Inflation führen könnte, hielt der Minister für unrichtig, denn nach seiner Auffassung ist in der Wirtschaftsdrehscheibe eine auch recht weitgehende Kreditausweitung unbedenklich und nicht gefährlich, wenn sie volkswirtschaftlich richtig verwendet wird. Die volkswirtschaftlich nützlichen Dingen müßten so geschaffen sein, daß sie im Laufe der nächsten Jahre aus staatlichen oder wirtschaftlichen Gründen ausgeführt werden müßten und daß, wenn man sie jetzt ausführt, dies nur eine Vornahme kommender zwangsläufiger Arbeiten bedeutet.

Solcher Arbeiten sind in Baden aber eine Reihe vorhanden. Der Minister nannte in diesem Zusammenhang den Rinnsteinbau in Heidelberg, ferner die Brückenbauten bei Magau und Speyer, weiter den Bau einer zollfreien Straße an der Schweizer Grenze bei Basel, die fertig sein müßte, wenn die bisherigen Hindernisse der Rheinschifffahrt bis nach Basel durch die Rheinregulierung beseitigt sind. Es sei nicht wünschenswert, daß die Mittel aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm lediglich vom Staate ausgegeben, sondern ein Teil sollte auch den Gemeinden zugeleitet werden. Es seien in der letzten Zeit in Baden sowohl von der Stadt Konstanz wie von den Gemeinden am Neckar, Wünsche in Bezug auf den Bau von Brücken geäußert worden, die man ebenfalls zu den Bauten rechnen könne, die in das Arbeitsbeschaffungsprogramm hineinpassen. Auch einige Kanalisationsprojekte von Gemeinden gehören hierzu.

Badische Fleischsteuer

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt:

** Gemäß § 18 Buchstabe b des Fleischsteuergesetzes vom 9. Dezember 1932 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 305) wird auf die Erhebung einer Fleisch-Ausgleichsteuer bei der Einfuhr von Fleisch, Fleisch- und Wurstwaren aus den Ländern Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Lippe, Hamburg, Lübeck, Bremen in das Gebiet des badischen Staates im Weg der Gegenfreiheit verzichtet.

Diese Regelung tritt mit Wirkung vom 20. Dezember 1932 an in Kraft.

Rundfunkvorträge über Berufsberatung

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt:

** Die vom Landesarbeitsamt Südwestdeutschlands veranstalteten Rundfunkvorträge über Berufsberatung finden jeweils an einem Samstag von 18.50 bis 19.20 Uhr statt.

Der erste, am 7. Januar, behandelt das Thema „Das studentische Verhale“. — Dr. Breiting, Leiter des akademischen Berufsamts an der Universität in Tübingen, der zweite am 14. Januar: „Praktische Verufe für Abiturienten“. — Regierungsrat Stähler, Berufsberater im Arbeitsamt Stuttgart, der dritte am 21. Januar: „Berufe für Mädchen mit mittlerer Reife und Abiturientinnen, die nicht studieren wollen“. — Berufsberaterin Cordemann vom Arbeitsamt Göppingen, der vierte am 28. Januar: „Die Berufswahl in der Krise“. — Arbeitsamtsdirektor und Berufsberater Erdt vom Arbeitsamt Ehlingen.

Hypothekensfundung

In dieser unter vorhergehender Überschrift in der Samstagnummer der „Karlsruher Zeitung“ enthaltenen Notiz hat sich ein unliebsamer Druckfehler eingeschlichen. Das Wort ursprüngliche Zahlung — auf Seite 16 von unten — ist falsch; es muß selbstverständlich heißen: unünftliche Zahlung! Der in Frage kommende Satz hat zu lauten:

„Danach kann sich der Schuldner auf die Stundung berufen, auch wenn die Fälligkeit die Folge einer unünftlichen Zahlung von Zins- oder Tilgungsbeträgen ist, sofern er die rückständigen Beträge bis zum 31. Dezember 1932 nachzahlt.“

Badischer Landtag

Eingänge

Die Sozialdemokratische Landtagsfraktion hat im Landtag eine Anzahl Anträge eingereicht. In einem Antrag wird die sofortige Aufhebung des Fleischsteuergesetzes verlangt. Ein weiterer Antrag erucht um Erhöhung der Fürsorgebeiträge. Ein Antrag wendet sich gegen die Kürzung der Arbeitslosen-, Renten- und Fürsorgebeiträge und -sätze, er fordert, die Regierung möge bei der Reichsregierung auf die Aufhebung der Bestimmungen der Notverordnung vom 8. November 1931 hinwirken. Ein Antrag beschäftigt sich mit der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe; neben der Aufhebung bzw. Änderung der diesbezüglichen Bestimmungen der 3. Reichsnotverordnung vom 6. Oktober 1931 wird beantragt, daß Unterhaltungsarbeiten an Staats- und gemeindebezogenen Baulichkeiten nicht in Fürsorgepflichtarbeit ausgeführt werden dürfen, und auch der freiwillige Arbeitsdienst ausgeschlossen ist. Eine förmliche Anfrage verlangt Auskunft, weshalb mit dem Bau der Rheinbrücken bei Magau und Speyer noch nicht begonnen wird. Dann erucht ein Antrag die Regierung, alsbald ein umfassendes Arbeitsprogramm aufzustellen und schließlich wird beantragt, den geplanten Abbau der Pflasterstellen in den Heil- und Pflegeanstalten nicht durchzuführen, und die mit Aussicht auf planmäßige Beamtstellung angelegten, zur Zeit noch nicht planmäßigen Pflaster in dem Maße, wie Stellen frei werden, planmäßig anzustellen. — Als Deckung der durch die Anträge bedingten Ausgaben schlägt die Sozialdemokratische Fraktion vor, von der im Staatsvoranschlag für die Hagelversicherung angelegte Summe von 300 000 RM., die in diesem Jahre nicht benötigt wurde, 200 000 RM. zu verwenden.

Keine Betriebsstilllegung bei Herosé. Die Nachricht von der Stilllegung der Zementfabrik Herosé & Co. in Döflingen trifft glücklicherweise nicht zu. Das Unternehmen mußte allerdings eine Anzahl Arbeiter kündigen. Da die Zahl 9 dabei überschritten wurde, mußte seitens der Firma ein Stilllegungsantrag nach den gesetzlichen Vorschriften gestellt werden. Der Betrieb der Firma Herosé wird in der bisherigen Form weitergeführt.

Aus der Landeshauptstadt

Der Goldene Sonntag zeigte sich heuer in einem wenig erfreulichen Lichte. Es war recht kalt und den ganzen Tag über lagerten dicke Nebelschwaden über der Stadt; nur am Nachmittag gelang es der Sonne für kurze Zeit, den Nebelschleier zu zerreißen. Auf den Hauptverkehrsstraßen, besonders auf der Kaiserstraße, waren große Menschenmassen unterwegs, viele „Schleute“. Das geschäftliche Ergebnis wird von Geschäftsleuten als „zeitgemäß“ bezeichnet.

Annahme von Privattelegrammen in den Schnell- und Eilzügen. Im Hinblick auf den härteren Reiseverkehr an den bevorstehenden Feiertagen wird daran erinnert, daß Privattelegramme in den Schnell- und Eilzügen durch das Zugbegleitpersonal zur Weitergabe angenommen werden. Der Reisende ist also des zeitraubenden und umständlichen Aufschlusses des Telegrammschalters entbunden.

Badische Lichtspiele — Konzerthaus. Eine ganz andere Welt tut sich auf — ein Kriegsfilm: „Berge in Flammen“. Kriegsfilme geraten in die Gefahr, kitschig zu werden, weil sie weit entfernt sind, die Wirklichkeit zu bringen. Hier ist das nicht der Fall, sondern haben es mit einer Schilderung eines kleinen Abschnittes aus dem großen Krieg zu tun. Der Film verfolgt seine Tendenz, sondern läßt jeden Zuschauer über den Krieg denken, wie er will. Trotzdem sind alle Phasen eines Bergkrieges auf das eindringlichste geschildert. Nicht allein, daß hinter jeder Felsparade der Tod lauert, sondern auch die Natur tut ihr übriges, um Freund und Feind unerhörte Strapazen aufzuerlegen, durch Stürme, Eis und Schnee, dazu Laminen und Steinfall. Der Ort der Handlung bilden die Dolomiten in ihrer ganzen Größe und Erhabenheit. Wanderbare Naturaufnahmen erleben im Hintergrund. In der Hauptrolle sehen wir Luis Trenner. Ein tiefaufwühlender Film. — Eine Besichtigungstour „Abbrütung im Urwald“ ist recht unterhaltend ausgefallen.

Wetterbericht der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe vom Montagmorgen: Die Wetterlage hat sich für unser Gebiet noch nicht wesentlich geändert. Im Rheintal hält sich hartnäckig ein Kaltluftsee mit intensiver Nebelbildung, während auf den Schwarzwaldhöhen sonniges und mildes Wetter herrscht. Bis zu 14 Grad Wärme liegt die Temperatur gestern stellenweise in diesen Höhen. — Süddeutschland und Schottland sind gegenwärtig die einzigen Gebiete Deutschlands, in denen noch Fröste beobachtet werden. Voraussichtlich wird bis morgen noch keine durchgreifende Änderung eintreten. Voraussage: Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters.

Kurze Nachrichten aus Baden

bid. Heidelberg, 16. Dez. Die Maurerarbeiten an der Neuen Universität gehen langsam ihrem Ende entgegen, aber immerhin verbleiben noch einige Wochen, bis der Neubau fertig dasteht. Dabei ist zu berücksichtigen, daß auch der Dementur, der nun fast ganz vom Strahlenbild verschwindet, noch einige Zeit beansprucht, bis er so erneuert ist, daß er sich in das Ganze einfügt. Bis die Innenausstattung ausgeführt ist, wird es noch Monate dauern, und es kann als feststehend gelten, daß der Neubau nicht vor dem Sommersemester 1933 in Betrieb genommen wird. Von der Größe des Gesamtbaues macht man sich am besten einen Begriff, wenn man erwägt, daß er über 300 Räume hat.

bid. Freiburg i. Br., 18. Dez. Die diesjährigen Sammlungen für die Winterhilfe sind bisher weit hinter dem erwarteten Ergebnisse zurückgeblieben. Bei der Vorgehensweise gingen 18 000 RM. weniger ein als im Vorjahre, und die Sachgabensammlungen ertrugen gar nur einen Wertbetrag von rund 6000 RM., gegenüber 52 000 RM. im vergangenem Winter. Auch die auf dem Lande veranstalteten Lebensmittelsammlungen hatten nicht den erwarteten Erfolg, so daß sich die Freiburger Volksgemeinschaft, die rund 8000 bedürftige Familien zu betreuen hat, vor eine äußerst heikle Aufgabe gestellt sieht.

bid. Heilbr., 18. Dez. Als letzte Gäfte treiben sich seit einigen Tagen am Steiner Kof und im Rheinortland Wildschweine herum, die offenbar durch Treibjagden in den benachbarten eckförmigen Wäldern vertrieben wurden und über den Rhein gekommen sind. Man hat auch schon wiederholt Rothwild beobachtet, das vom Oberrhein durch den Rhein nach Baden herüberwechelte.

bid. Albrun (bei Baldshut), 18. Dez. Im Laufe der vergangenen Woche ist im Maschinenhaus des Kraftwerks Albrun-Dogern die erste Turbine, geliefert von der Firma Escher-Wsch & Co., eingebaut worden. Der Einbau des etwa 250 Tonnen schweren Angetüms ist ohne jeden Unfall vor sich gegangen.

Handel und Wirtschaft

Devisennotierungen der Reichsbank

	19. Dezember		15. Dezember	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam . . . 100 G.	169.18	169.52	169.28	169.62
Kopenhagen 100 Kr.	72.13	72.27	71.53	71.67
Natalien . . . 100 L.	21.54	21.58	21.53	21.57
London . . . 1 Pf.	13.93	13.97	13.82	13.86
Neu York . . . 1 D.	4.209	4.217	4.209	4.217
Paris . . . 100 Fr.	16.425	16.465	16.426	16.465
Schweiz . . . 100 Fr.	80.95	81.11	80.92	81.08
Wien 100 Schilling	51.95	52.05	51.95	52.05
Prag . . . 100 Kr.	12.465	12.485	12.465	12.485

Daimler-Benz AG., Berlin-Stuttgart. Die Hauptversammlung beschloß die Verabfolgung des Aktienkapitals in erleichteter Form von 50,36 auf 43,62 Mill. RM. durch Einziehung von nominell 6,74 Mill. RM. eigener Stammaktien, sowie die Aufhebung des Reservefonds. Im laufenden Geschäftsjahre erfordert die Betriebsrechnung keine weiteren Zuschüsse, dies sei um so beachtlicher, als die Gesellschaft einen weiteren Umsatzrückgang von 20 Proz. gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen habe. Die Gesellschaft sieht mit einer gewissen Zuversicht in die Zukunft.

Zur Lage in der Rheinschifffahrt. Infolge des plötzlich eingetretenen Frostwetters ist das Wasser des Oberrheins weiter gefallen. Nach Straßburg-Rehl können infolgedessen die Rähne nur noch mit einem Tiefgang von 1,50 Meter fahren. Die Rähne müssen schon in Mannheim etwas leichtern. Dadurch haben auch die Hafenboote in Mannheim etwas mehr zu tun. Der Schlepplohn in der Verkehrsbeziehung Mannheim-Rehl-Straßburg und Mannheim-Karlsruhe blieb unverändert.

Staatsanzeiger

Der Offenburgener Notgemeinschaft wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Losbriefflotterie im Stadtgebiet erteilt. Karlsruhe, den 17. Dezember 1932. Der Minister des Innern.

Nach den Mitteilungen der Bezirksärzte waren am 15. Dezember 1932 im Lande Baden verzeichnet mit:

Raul- und Klauenheude:	
Amtsbezirke:	Gemeinden:
Bühl	Greftern
Donaueschingen	Swattingen
Emmendingen	Hödingen
Heidelberg	Ziegelhausen
Heil	Helmtingen
	Schweineceß:
Amtsbezirke:	Gemeinden:
Lahr	Ottenheim
Mannheim	Mannheim-Sedenheim, Altlufheim, Ladenburg, Neckarhausen, Ostersheim, Schriesheim
	Milzbrand:
Lahr	Schutterzell

Personeller Teil

Ernennungen, Versetzungen, Zurruheetzungen usw. der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts:

Ernannt: Oberregierungsrat Dr. Hans Gramer im Ministerium des Kultus und Unterrichts zum Ministerialdirektor daselbst; die Direktoren Dr. Kurt Jock an der Mädchenrealschule mit Mädchenrealschulmuseum und gymnasialer Abteilung in Heidelberg sowie Dr. August Ganther an der Realschule in Neustadt zu Oberregierungsräten im Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Planmäßig angestellt: Nachlehrer Ernst Morlok an der Goldschmiedeschule in Pforzheim.

Kraft Gesetzes tritt in den dauernden Ruhestand: Oberlaborant Martin Metz an der Psych. und Nervenklinik in Freiburg.

Justizministerium. Ernann: für die Geschäftsjahre 1933, 1934 und 1935.

I. für die Kammern für Handelsachen beim Landgericht Karlsruhe

a) zu Handelsrichtern: Konsul Robert Nicolai, Präsident der Handelskammer, Fabrikant Albert Eichersheimer, Kaufmann Wilhelm Gasser, Kaufmann Martin Gschä, Vizepräsident der Handelskammer, Fabrikant Jakob Kuch, Fabrikant Dr. Friedrich Ettlinger, Kaufmann Adolf Wiser, Vizepräsident der Handelskammer, alle in Karlsruhe; Fabrikdirektor Karl Kuch in Lurlach, Fabrikant Adolf Daus, Fabrikdirektor Hermann Kahn, Fabrikant Julius Moser, Kaufmann Otto Lichtensfeld, alle in Pforzheim;

b) zu Handelsrichterstellvertretern: Direktor und Generalkonsul Billy Menzinger, Kaufmann Dr. Fritz Reitzen, Justizrat Dr. Ewald Siquet, Bankier Professor Dr. Nathan Stein, Konsul a. D. Karl Aelstner, Vizepräsident und Diplomingenieur Heinrich Wöninger, Generaldirektor a. D. Dr. Gustav Ederlein, Fabrikant Ferdinand Lindebmeyer, Kaufmann Heinrich Werbradt, Fabrikdirektor Dr. Richard Weh, alle in Karlsruhe; Fabrikant Karl Knoll, Fabrikant Moritz Behner, Fabrikant Emil Weigel, Direktor Karl Wehler, Max Bühler in Firma Carl Bühler jr., Oskar Siegler in Firma Emil Siegler, alle in Pforzheim;

II. für die Kammern für Handelsachen beim Landgericht Mannheim

a) zu Handelsrichtern: Kaufmann Karl Kocotte, Direktor Otto Grob, Fabrikant Dr. Erich Mayer, Kaufmann Hermann Liebhold, Geschäftsführer Georg Hellmuth, Diplomingenieur Otto Wäther, Kaufmann Ernst Nathan, Kaufmann Peter Bertho, Direktor Dr. Robert Weber, Direktor Karl Meister, Fabrikdirektor Dr. Oskar Bühler, Direktor Josef Grottschneider, Direktor Ernst Hummel, Direktor Rudolf Meffer, Direktor Friedrich Weinmann, Direktor Felix Benjamin, alle in Mannheim;

b) zu Handelsrichterstellvertretern: Direktor Dr. Karl Weh, Kaufmann Paul Ketter, Kaufmann Ludwig Stetter, Dr. Fritz Baffermann, Dr. Fritz Reuther, Kaufmann Samuel Girschbruch, Konsul Oskar Bungert, alle in Mannheim; Fabrikant Max Girsch in Weinheim;

III. für die Kammern für Handelsachen beim Landgericht Heidelberg

a) zu Handelsrichtern: Fabrikdirektor a. D. Fritz Brans, Fabrikdirektor a. D. Heinrich Kremersch, Fabrikant Wilhelm Landfried, Buchhändler Ewald Faust, alle in Heidelberg;

b) zu Handelsrichterstellvertretern: Fabrikant Dr. Oskar Haber, Drogist Ferdinand Dettlinger, Buchdruckerbesitzer Dr. Fritz Schulze, Fabrikdirektor Dr. Wilhelm Noebel, Fabrikant Richard Heßler, alle in Heidelberg; Fabrikdirektor Dr. Erhard Schott in Leimen;

IV. für die Kammer für Handelsachen beim Landgericht Offenburg

a) zu Handelsrichtern: Fabrikdirektor Wilhelm Bauer, Fabrikant Max Dols, beide in Offenburg; Fabrikdirektor Max Wäldin in Lahr, Kaufmann Ludwig Raacke in Wülst i. B., Direktor Gustav Stegen in Oberachern, Fabrikdirektor Ewald Cronn in Hornberg;

b) zu Handelsrichterstellvertretern: Fabrikant Anton Gahn, Direktor Karl Fähler, beide in Offenburg; Großkaufmann Fritz Meister in Lahr, Direktor Karl Schmid, Kaufmann Emil Berger, beide in Albern, Kaufmann Johann Spatthoff in Hornberg;

V. für die Kammern für Handelsachen beim Landgericht Freiburg

a) zu Handelsrichtern: Bankier Adelf Krebs, Expediteur Ernst Burkhardt, Diplontkaufmann Julius Ruel, Kaufmann Carl E. Werner, alle in Freiburg; Fabrikant Kurt Kofwog in Herbolzheim, Weinhandeler Peter Clerren in Schallstadt, Weinhandeler Kurt Blantehorn in Schliengen, Kaufmann Carl Müller in Neustadt;

b) zu Handelsrichterstellvertretern: Fabrikant Paul Gittermann in Gutach, Direktor Paul Schrott, Fabrikdirektor a. D. Billy Wolff, Hotelier Edwin Saas, alle in Freiburg;

VI. für die Kammern für Handelsachen beim Landgericht Konstanz

a) zu Handelsrichtern: Kommerzienrat Dr. Wilhelm Stiegeler, Kaufmann Fritz Grabmann, Buchhändler Karl Gsch, alle in Konstanz, Fabrikant Hermann Schöner in Billingen;

b) zu Handelsrichterstellvertretern: Fabrikdirektor i. R. Paul Schleicher, Kaufmann Josef Sauter, Kaufmann Alfred Delisle, Kaufmann Otto Kallenbader, Direktor Dr. E. Daffinger, alle in Konstanz, Kaufmann Arthur Damm in Hertenwangen.

Literarische Neuerscheinungen

Franz Werfel: Das Geheimnis des Saverio. Novelle. (Neclams Universal-Bibliothek Nr. 7184. Geb. 85 Pf., geb. 75 Pf.) — Die Novelle „Das Geheimnis des Saverio“ von Franz Werfel, eine der besten novellistischen Leistungen des großen Dichters, erscheint jedoch in geschmackvoller, billiger Ausgabe in Neclams Universal-Bibliothek. Sie läßt die Eigenart und feine Intensität Werfels in der Darstellung eines geheimnisvollen, tief erregenden Falles erleben, in dessen Mittelpunkt ein genialer Maler-Fälscher steht.

Christopher Morley: Kinder im Traum. Roman aus dem Amerikanischen. (Übersetzt von E. V. Schiffer. Kart. 3,50 RM. Verlag Bruno Cassirer, Berlin.) — Ein bezauberndes Buch! Weil ein Dichter in eine Traumwelt einen verrückten Alltag stellt, dessen Verrücktheit — notwendig ist. Selten ist mit solcher Feinheit die unüberbrückbare Kluft zwischen dem Kind in seiner eigenen Welt erfasst und die unüberwindlichen Aufgaben, die dem Kinde durch die Widersprüche in der Haltung der Erwachsenen aufgegeben werden.

Rudolf Kresber: Die Heze von Endor. Humoristischer Roman. In 120 Seiten. (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart und Berlin.) — Wie sollte man einen so prachtvoll heiteren Roman des beliebten Humoristen Rudolf Kresber nicht freudig begrüßen! Doppelt freudig begrüßen in einer Zeit, die der Aufheitung so sehr bedarf, wie die unsrige. Diese moderne Heze von Endor ist Delfeherin in Berlin. Ihr fällt die Aufgabe zu, allerlei aus den Fugen gegangene Schicksale wieder einzurenten. Sie vermag die vergessene Geschichte vom Suchen eines Verliebten auf die glücklichste Weise zu Ende zu bringen und der reizenden Heldin des Buches, Maria, zu dem ihr bestimmten Eheglück zu verhelfen. Die Spannung des Lesers steigt von Seite zu Seite bis zum dramatischen Schluß. Es gibt eine Fülle von lustigen Situationen und komischen Typen. Und doch wohnt dem Buch ein ernster Kern inne: die Überwindung aller äußeren Lebensschwierigkeit durch Fähigkeit, Klugheit und festen Willen.

Dissu Dymow: Das Rudukspiel. Novelle. Deutsche Fassung von O. Gabrieli. (Mit einem Nachwort. Neclams Universal-Bibliothek Nr. 7195. Geb. 85 Pf., geb. 75 Pf.) — Die vorliegende Novelle ist ein Meisterwerk. Sie spielt in der Vorkriegszeit in Kreisen der nach Sibirien Verbannten und schildert das Schicksal eines jungen Offiziers, der in der grauenhaften Ode der Verbannung dem Spielwahn sinn verfallt. Von seinen Schulden kann er sich nur durch Beteiligung am „Rudukspiel“ befreien, jenem sinnlosen, grausamen Spiel, das dem zum Opfer Erforenen sicheren Tod bringt.

Vidi Baum: „Leben ohne Geheimnis.“ Roman. (Verlag Ullstein, Berlin, brosch. 8 RM.) — Vidi Baum hat die Kinowelt des Scheins, das erregende Auf und Ab menschlicher Schicksale, die Stafa vom weltumspannenden Ruhm bis zur inneren Vereinfachung zu einem Buch gestaltet, das ein wahrhaftes Dokument unserer Zeit geworden ist.

Hans Waggitt: Die romantische Reise des Herrn Carl Maria von Weber. Der irrsame, feindselige Wald, die kunstreiche Pracht der Partiturschrift, die scharfzüngige, verwickelte Enge des Speisestädteleins und der überfeinerte Reichtum des Herrenschlosses dringen in dieser bewegten Dichtung ineinander über wie Laune und Spiel, Ernst und Lebensglut jener Menschen, die sich hier für wenige, doch entscheidende Tage begegnen. Der schmerzliche Zwiespalt zwischen Leben und Kunst, Sonne und Leid des Liebenden, des Schaffenden sind hier in die bange und verführerische Heiterkeit der Romantik getaucht. Traum und Schicksal verschmelzen sich lächelnd, und die farbige Flut der Geschehnisse klingt wie in einem alten, guten Märchen aus in das Glück des Helden. (Verlag Stadmann, Leipzig.)

Hans Lutz: Menschen um Peter. Ein Münchner Studentenroman. (128 Seiten, in Ganzleinen geb. 2,50 RM. Aufbau-Verlag, Berlin SW 68.) — Dies Buch bringt keine alltägliche Liebesgeschichte, sondern es spiegelt einen Ausschnitt aus dem Leben des Münchner Studenten Steiniger wieder. Einen größeren Teil des Buches füllen Schilderungen aus dem eigentlichen Studentenleben; es kommt dem Dichter hierbei darauf an, auf dessen „andere“ Seite zu zeigen, die nicht in feuchtfrohlichem Aneipen besteht, sondern sich in der „Bude“ vor einem Stoß Bücher abspielt.

Rafael Schermann: „Schicksale des Lebens.“ Band 5: „Du bist schuld!“, Band 6: „Hilf! Mörder!“ (Jeder Band kartoniert 1,90 RM., in Ganzleinen 3 RM.) — Rafael Schermann, der berühmte Psychoanalytiker, bringt zwei neue Bücher aus den Archiven seiner Praxis: „Hilf! Mörder!“, die fesselnde Geschichte um einen Maharadscha, und „Du bist schuld!“, den Diebstahl einer berühmten Perlenkette. — Beiden Büchern gemeinsam ist das Tempo, das den Leser mitreißt und in ununterbrochener Spannung bis zur letzten Seite festhält, beiden gemeinsam ist die unerwartete Aufklärung, die sie zu den modernsten Kriminalbüchern der Gegenwart runden. Die Einblide, die Rafael Schermann in die geheime Welt der Seele seiner staunenwertesten psychographologischen Kunst gewährt, heben die Werke weit über das Niveau gewöhnlicher Unterhaltungslektüre und stemmen sie zu Büchern einer neuen Gattung.

Cheracht am laufenden Band (Von der Verlobung bis zur Ehecheidung) von Geheimrat Prof. Dr. G. Heiffon. (283 Seiten, 3,80 RM. Max Hesses Verlag, Berlin-Schöneberg.) — Es ist ein ernsthaftes Buch. Der Verfasser hat sich aber in glücklicher Weise bemüht, dem Wort von Casar Fleisch zu folgen: „Auch die allerhöchsten Sachen lassen sich mit Lachen machen!“ Bei aller Ernsthaftigkeit ist die Darstellung in leichtem Humor getaucht, der die schwierigen Rechtsprobleme auch dem rechtsunkundigen Leser näher bringt und schmackhaft macht. Wir wünschen dem Buch weiteste Verbreitung. Enthält es doch so viele gute Ratseingänge an Eheleute und solche, die es werden wollen, so viel praktische Lebensweisheit, daß es als ein ausgezeichnetes Führer durch den Braut- und Ehestand angesprochen werden kann.

Reichsbahnkalender. Im Konfordia-Verlag Leipzig ist der neue Reichsbahnkalender für das Jahr 1933 erschienen. Er steht unter dem Leitwort: „Kundendienst der Reichsbahn.“ Im Güter- wie im Personendienst wird gezeigt, welche Anstrengungen die Reichsbahn macht, den Wünschen der Verfrachter und Reisenden gerecht zu werden. Darstellungen aus Verlehr und Betrieb führen die mannigfaltigen Einrichtungen der Reichsbahn zugunsten der Güterbeförderung vor Augen und mit den Blättern „Reisebericht der Reichsbahn“ wird darauf hingewiesen, welche Fürsorge die Reichsbahn dem reisenden Publikum in den Beförderungseinrichtungen und mit Fahrpreisvergünstigungen zuteil werden läßt. Aus den Bezirksblättern der 28 Reichsbahndirektionen geht hervor, wie jede Direktion im Hinblick auf ihre Bedeutung im deutschen Wirtschaftsleben den Kundendienst pflegt. Weitere Blätter zeigen, wie sich die Reichsbahn die Technik nutzbar macht. Der neueste Triebwagen mit der außerordentlichen Geschwindigkeit von 150 Kilometerstunden ist dabei nicht vergessen.

Rundfunkhören ist ein Genuß, wenn der Hörer in der Lage ist, die Darbietungen genau zu verfolgen. In musterzüglicher Weise bietet die bekannte „Funk-Illustrierte“ in Stuttgart hierzu die allerbeste Gelegenheit. Nicht nur, daß diese beliebte Radiogeschrift das ganze offizielle Programm des Stuttgart- (Rühlader) - Freiburger Senders vollständig bringt, wird außerdem noch ein ausführliches Programm der bedeutendsten europäischen Sender auf 11 Seiten geboten. — Für verwöhntere Hörer empfehlen wir die Ausgabe B mit der 32 Seiten umfassenden Sonderbeilage: Europäische Vortragsfolgen. Preis monatlich nur 1,10 RM. — Kostenlos gegen Unfall versichert sind die Dauerbezieher beider Ausgaben, bei Verheiraten auch die Ehefrau. — Probenummern dieser beiden Rundfunkzeitung verbindet der Verlag Wilhelm Gerget, Stuttgart, Reinsburgstr. 14, jederzeit gern.

Winschermann G.m.b.H. Kohlen / Koks / Briketts / Brennholz Büro: Stephaniensstr. 94, am Kaiserplatz, Fernsprechanchlüsse Nr. 815, 816, 817

Badisches Landestheater
Montag, den 19. Dez. 1932
Nachmittags:
I. Geschlossene Vorstellung für Erwerbslose
Schneider Wibbel
Komödie von Müller-Schlösser
Regie: Baumbach
Mitwirkende:
Frauendorfer, Genter, Mademacher, Seiling, Straber, Baumbach, Brand, Dahlen, Höder, Kienker, Klobbe, Kubne, Kubr, Rehner, B. Müller, S. Müller, Brüter, Schulze, v. d. Trend, Eich, Kleinbus, S. Müller, Hey
Anfang 16 Ende 18 1/2
Kein Kartenverkauf Abends
Vollstündige:
Dezembervorstellung
Der Mann mit den grauen Schläfen
Lustspiel von Leo Reng
Regie: v. d. Trend
Mitwirkende:
Erma, G. Erwig, Mademacher, Höder, Klobbe
Anfang 20 Ende 22 1/2
Preise B 0,60—3,90 RM
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben



Bertold Bräu

das Spezial-Starkbier
sowie Hell-Export und Lagerbier
in altbekannter Güte

— als Festtrunk —

Brauerei Moninger Karlsruhe
Fernruf Nr. 6444

Badisches Landestheater
Dienstag, den 20. Dez. 1932
* G 12. Th.-Gem. II. S.-Gr.
Die endlose Straße
Ein Frontstück von Graf und Sinke
Regie: Baumbach
Mitwirkende:
Baumbach, Brand, Dahlen, Ernst, Gemmede, Hiert, S. Höder, Kienker, Klobbe, Kubne, Kubr, Rehner, B. Müller, S. Müller, Brüter, Schönhaber, Schulze, v. d. Trend, Ehret, Eich, Haag, Harprecht, Hen, Lindemann, Ni. us, Peterien
Anfang 20 Ende 22 1/2
Preise B 0,60—3,90 RM
Mi. 21. 12. Nachm.: Stöpsel dummelt durch die Welt. Abends: Händel und Gretel. Herausf.: Die Puppenjäger. Do. 22. 12. Nachmittags:
I. Geschlossene Vorstellung für Erwerbslose: Wenn der junge Wein blüht. Abends: Der Mann mit den grauen Schläfen. Fr. 23. 12. Die Regiments-tochter. Sa. 24. 12. Keine Vorstellung. So. 25. 12. Die Weiserfinger von Nürnberg. Im Kongerthaus: Kyris-Phry.

Zentralhandelsregister für Baden

<p>Abesheim. C. 736 In das Handelsregister A Bd. I wurde zu D. 3. 98, Firma Alois Mehl, Dampf-sägewerk, Holz- und Baumaterialien-Handlung in Sedach, eingetragen: Inhaber ist jetzt: Wilhelm Mehl I, Baumeister in Sedach. Abesheim, 22. November 1932. Badisches Amtsgericht.</p> <p>Bruchsal. C. 265 Handelsregister - Eintrag B. Band II, D. 3. 19: Firma Vereinigte Obenbahu-Signalewerk-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin, Zweigstelle Bruchsal. Die Prokura des Dr. Hermann Arndt ist erloschen. Dem Helmut Seiffert in Braunschwweig ist Prokura erteilt, derart, daß er berechtigt ist, die Gesellschaft gemeinsam mit einem Geschäftsführer zu vertreten. Professor Dr.</p>	<p>Hermann Arndt in Berlin-Charlottenburg ist zum stellvertretenden Geschäftsführer bestellt. Bruchsal, 14. Dez. 1932. Amtsgericht I.</p> <p>Karlsruhe. C. 785 Handelsregister-Einträge. 1. K. & E. Diem & Müller, Karlsruhe. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. 2. Johann Veb, Karlsruhe. Die Prokura der Luise Veb, sowie die Firma sind erloschen. 9. Dezember 1932. Amtsgericht Karlsruhe.</p> <p>Karlsruhe. C. 788 Handelsregister-Einträge. 1. Karlsruher Lebensversicherung, Aktiengesellschaft, Karlsruhe. Den Herren Syndikus-Gerichtsassessor Hans Hörsenbach, Karl Koppe und Rudolf Wolfflein, sämtliche in Karlsruhe, ist Gesamtpro-</p>	<p>kura in der Weise erteilt, daß sie berechtigt sind, gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied die Gesellschaft zu vertreten. 2. Schrottrechwert, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Albert Steiner, Kaufmann, Karlsruhe, ist Einzelprokura erteilt. 6. Dez. 1932. 3. Südwestdeutsche Berglagersgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Die Prokura des Dr. Ernst Frey ist erloschen. Dem Edmund Rab, Professor, Karlsruhe, ist Prokura erteilt. 7. Dez. 1932. 4. L. Wolf & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Die Vertretungsbefugnis der Geschäftsführerin Hilba Wolf geb. Mayer ist beendigt. 8. Dezember 1932. 5. Allianz und Stuttgarter Verein, Versiche-</p>	<p>rungs-Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Karlsruhe, vorm. Badische Feuerversicherungsanstalt, Hauptst. Berlin. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. Mai 1932 ist der ganze Gesellschaftsvertrag gemäß der dem notariellen Protokoll beigefügten Anlage geändert und völlig neu festgestellt worden. Durch Zirkularbeschuß des Aufsichtsrats ist ihm am Schluß ein neuer § 21 angefügt worden. Gegenstand des Unternehmens ist jetzt: Der unmittelbare und der mittelbare Betrieb aller Zweige des privaten Versicherungswesens, in der Lebensversicherung jedoch nur die Rückversicherung. Der Vorstand besteht aus mindestens zwei Mitgliedern. Die Gesellschaft wird durch zwei Vorstandsmitglieder oder</p>	<p>durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. 6. Hans Wölfe, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Durch Gesellschaftsbeschuß vom 1. Juni 1932 ist die Gesellschaft aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Hans Wölfe ist alleiniger Liquidator. 10. Dez. 1932. Amtsgericht Karlsruhe.</p> <p>Kehl. C. 740 Handelsregister. Bei den Firmen Albert Kaufmann in Lichtenau und S. Rood & Sohn in Lichtenau wurde eingetragen: Die Firma ist erloschen. Kehl, 17. Nov. 1932. Amtsgericht.</p> <p>Kehl. C. 741 Handelsregister. Landwirtschafts-Verbandsge-</p>	<p>schaft mit beschränkter Haftung in Lüg: Die Vertretungsbefugnis des Liquidators Karl Abel ist beendet. Die Firma ist erloschen. Kehl, 17. Nov. 1932. Amtsgericht.</p> <p>Mosbach, Baden. C. 738 Handelsregister A, Firma H. B. Osterberger in Heinsheim: Die Firma ist erloschen. Mosbach, 19. November 1932. Bad. Amtsgericht.</p> <p>Schopfheim. C. 264 Handelsregister-Eintrag B Bd. II D. 3. 3 zur Firma: „Job. Sutter, Papierfabrik, Aktiengesellschaft in Schopfheim“: Direktor Hermann Just ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Alleinvertretungsberechtigt ist Direktor Franz Dreht in Schopfheim. Die Prokura des Walter Feingmann ist erloschen. Schopfheim, den 14. Dezember 1932. Bad. Amtsgericht.</p>
--	---	--	--	--	--

Man mö' sich diese gute Lehre: Fein schmecken Estelmann Liköre



ESTELMANN
WEINBRENNEREI
UND LIKÖRFABRIK
M. Br. Karlsruhe, Herronstr. 12